

# Sport und Spass mit Klettern



*Nach den Sommerferien wird ein wöchentliches Kinderklettertraining in der Lintharena angeboten, das auch die Teilnahme an Kletterwettkämpfen, wie hier in Dornbirn, unterstützt.  
Bild Daniela Kuhn*

eing. Ab der zweiten Schulwoche nach den Sommerferien wird in der Lintharena in Näfels wiederum ein wöchentliches Klettertraining für Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 14 Jahren angeboten.

Der Trainingsblock dauert bis zu den Herbstferien und ermöglicht den Kindern, das Klettern neu zu erlernen oder ihr Können zu verbessern und einen vielseitigen Sport mit Gleichaltrigen unter fachkompetenter Leitung (J+S Leiter Sportklettern oder Bergsteigen) in einer geeigneten Umgebung auszuführen. Es wird keine Klettererfahrung vorausgesetzt, das Programm wird dem Level der Kinder und Jugendlichen angepasst und

wenn notwendig individuell gestaltet. Im zweistündigen Training wird geklettert, gebouldert und Neues gelernt. Diverse Übungen sollen die Klettertechnik verbessern, das Klettern selbst fördert die Ausdauer und Beweglichkeit, und Spiele sollen den Ehrgeiz anregen.

Genauere Informationen zum wöchentlichen Kinderklettertraining in der Lintharena sind auf der Homepage der JO Tödi SAC sowie auf der Homepage der Lintharena zu finden. Eine Anmeldung ist erforderlich.

**Anmeldung und Informationen:** [www.jotoedi.ch](http://www.jotoedi.ch), [kinderklettertraining@gmail.com](mailto:kinderklettertraining@gmail.com)

## Es gibt nichts zu sehen – hören Sie selbst

eing. Eine Veranstaltung in der Villa Friedberg, Ennenda, mit Otto Lechner, Anne Bennent, Pit Gutmann und Jan Hostettler.

Machen Sie es doch auch einmal so wie der blinde Akkordeonist Otto Lechner; tasten Sie sich heran; vertrauen Sie den Klängen – auch wenn sie von hinten kommen. Verzichten Sie darauf, der Schauspielerin Anne Bennent beim Sprechen zuschauen zu wollen, sondern folgen Sie ihr im Schutze der Dunkelheit in die Welt der Sprache. Lassen Sie sich von den Improvisationen mit Rhythmen und

Klängen des Schlagzeugers Pit Gutmann in eine andere Hörwelt verführen.

Lassen Sie Ihre Augenfixiertheit einmal ausser Acht und betasten Sie ausdrücklich die im Treppenhaus hängenden Objekte – da, wo sonst immer «berühren verboten» steht. Fassen Sie alles an, denn sonst wissen Sie nicht, was zu sehen gewesen wäre ...

**Am kommenden Freitag ab 16 Uhr und am Samstag ab 14 Uhr öffnet sich Ihnen in der Villa Friedberg in Ennenda eine neue Sinnes-Welt.**



*Anne Bennent und Otto Lechner sind in der Villa Friedberg zu erleben.  
Bild zvg*

## prägnant



**Marianne Dürst Benedetti**

## Neulich ...

... sassen wir im Bus neben einem deutschen Ehepaar mit zwei Kindern. Vater und Sohn in einer Sitzreihe, Mutter und Tochter dahinter. Das kleine Mädchen plauderte ununterbrochen und die lebhaft Unterhaltung einer knapp Vierjährigen mit ihrer Mutter amüsierte uns. Irgendwann suchte das kleine Persönchen die Aufmerksamkeit seines Vaters: «Papa, schau mal!» – Keine Reaktion. «Paa-paa, guck mal!» – Wieder nichts. Melodisch ertönte es jetzt vom Mädchen: «Scha-atz!» Das wirkte – und im Bus brach herzhaftes Gelächter aus. Seither ist das gesungene «Scha-atz!» bei uns zu einem geflügelten Wort geworden, um auf sich aufmerksam zu machen.

Auf sich aufmerksam gemacht hat auch Linthal. Oder besser gesagt, Linthal hat mit der «Rundschau»-Reportage auf SF1 über Zu- und Abwanderung Aufmerksamkeit erregt. Vorgewarnt durch die negative Berichterstattung in unserer Zeitung sassen wir gespannt vor dem Fernseher, auf das Schlimmste gefasst. Aber weit gefehlt!

Da ist auf der einen Seite Kreuzlingen mit Bauboom wegen starker Einwanderung, auf der anderen Seite Linthal mit Abwanderung. Nach der ersten Bildreihe aus Kreuzlingen schwenkt die Kamera auf die Landschaft rund um Linthal. Nach Beton und Hektik sehen wir Beschaulichkeit und Natur. Nach Wohnsilos Berge und Kühe. Welches Glück haben wir, dass wir hier leben! Dann ein sympathisches Interview mit unserem Ex-Mister Schweiz André Reithebuch. Toll! Und dennoch, der Bericht wurde grösstenteils negativ aufgefasst.

Persönlich empfand ich die Sendung als gute Werbung fürs Glarnerland. Es ist manchmal eben eine Frage der Perspektive: Unsere Regionen sind – im Gegensatz zu anderen – noch nicht total verbaut. Wir haben noch Potenzial. Und ist es nicht so, dass man sein Potenzial klug nutzen sollte? Und manchmal muss man eben auf eine etwas andere Art auf sich aufmerksam machen, so wie das kleine Mädchen im Bus. Aber es hat sein Ziel erreicht.